

Der 1. Mai

Geschichten
zur Geschichte



Die 1. Mai-Kundgebungen sind im Jahr 2020 wegen der Corona-Krise abgesagt. Grund genug für Landesbildungsvorsitzenden Bernd Dobesberger einen Blick auf die Geschichte des 1. Mai zu werfen und beispielhaft anhand von drei entscheidenden Jahren (1890, 1933 und 1979) die politische Bedeutung dieses Feiertages der arbeitenden Menschen zu veranschaulichen. Zugleich lehren uns die Auseinandersetzungen der Vergangenheit auf die sozialdemokratischen Errungenschaften zu achten und die Demokratie zu schützen.

Wir veröffentlichen die drei Geschichten zur Geschichte des 1. Mai wöchentlich bis zum 1. Mai 2020.

Abrufbar sind diese 1. Mai-Blitzlichter auf <https://renner-institut.spooe.at/downloads/>

Wer selbst individuelle Geschichten dazu beitragen oder Erinnerungen an 1. Mai-Feiern aufleben lassen möchte, ist aufgerufen, uns diese Erlebnisse und Eindrücke zu schicken (b.dobesberger@gmx.at oder annemarie.obermueller@spoe.at)

Geschichte zwei

Fast schon verboten

Im März 1933 hatte die Regierung Dollfuß das Parlament ausgeschaltet, sie regierte nun mittels eines Überbleibsel aus dem 1. Weltkrieg, dem „Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetz“. Demonstrationen am 1. Mai waren verboten worden. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei setzte deshalb auf Veranstaltungen in geschlossenen Räumen und auf „Spaziergänge“.

Im Aufruf zum 1. Mai der Arbeiter-Internationale werden die politische Situation und die Ziele der Sozialdemokratie so beschrieben:

„Der 1. Mai wird die Bereitschaft der Arbeiterklasse aller Länder beweisen, zu kämpfen:

- Für die Verteidigung der Demokratie!*
- Für den Sturz der faschistischen Gewaltherrschaft!*

(...)

Arbeiter aller Länder! Der Sieg des Faschismus in Deutschland hat die militaristischen und nationalistischen Kräfte zur Macht gebracht. (...) Immer ernster wird die Gefahr, daß Europa wieder in zwei Kriegslager zerfällt (...).

Der 1. Mai wird die Bereitschaft der Arbeiterklasse aller Länder beweisen, zu kämpfen:

- Gegen die Kriegsgefahr!*
- Gegen Imperialismus und Nationalismus!*
- Für die Bewahrung des Friedens!*

(...)

Die würgende Weltkrise dauert ungeschwächt fort. Der Weltkapitalismus ist unfähig, sie zu überwinden. In seinem verzweifelten Suchen nach einem Ausweg stürzt er die Arbeiterklasse immer tiefer ins Elend. (...)

Der 1. Mai wird die Bereitschaft der Arbeiterklasse aller Länder beweisen, zu kämpfen:

- Für ausreichende Hilfe für die Opfer der kapitalistischen Krise!*
- Für großzügige Arbeitsbeschaffung!*
- Für die internationale Einführung der Vierzigstundenwoche!*
- Für den Sturz der kapitalistischen Wirtschaft!*

(...)¹

¹ 1.-Mai-Sondernummer der Arbeiter-Zeitung, 29. April 1933, S. 1

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19330429&seite=11&zoom=33>